



Medienkommentar

Aleppo und Mossul – Diskussion über „gute und böse Bomben“ ist Kriegspropaganda



Die zweitgrößten Städte Syriens und des Iraks, Aleppo und Mossul, stehen zurzeit im Brennpunkt der internationalen Berichterstattung. Doch wenn es um Aleppo geht, wird von einer Bombardierung aus der Luft gesprochen, von abscheulichen und gewollten Kriegsverbrechen vor allem vonseiten Russlands; wenn es um Mossul geht hingegen von Unterstützung aus der Luft und von einer Offensive zur Befreiung der Stadt.

Die zweitgrößten Städte Syriens und des Iraks, Aleppo und Mossul, stehen zurzeit im Brennpunkt der internationalen Berichterstattung. Eine kleine Erläuterung der Lage:

(siehe: <https://www.youtube.com/watch?v=eQI91Hlmffw> Min. 10.55]

– Im Ostteil Aleppos stecken etwa 300.000 Zivilisten fest und in Mossul rechnet man sogar mit über einer Million Menschen.

– Im Ostteil Aleppos halten sich aktuell die Terrororganisationen IS und die „Dschabhat Fatah asch-Scham“ – ehemals noch Al-Nusra-Front genannt – sowie die sogenannten moderaten Rebellen auf, die allerdings immer wieder gern mal mit den Terrororganisationen kooperieren. Nach Schätzungen sollen es insgesamt ca. 8.000 Kämpfer in Ostaleppo sein. Mossul wird aktuell von 3.000 bis 8.000 IS-Terroristen gehalten.

– Jetzt haben sich unterschiedliche Bündnisse zusammengetan, um die Städte zu befreien: In Syrien Präsident Assad in Kooperation mit Russland und dem Iran; in Mossul die irakische Armee in Kooperation mit der kurdischen Peschmerga und der US-Luftwaffe bzw. der Anti-IS-Koalition.

Soweit, könnte man meinen, handle es sich um dieselbe Ausgangslage: Aleppo und Mossul sollen von terroristischen Gruppen befreit werden. Doch weit gefehlt, zumindest was die Berichterstattung in den großen westlichen Medien betrifft. Wenn es um Aleppo geht, wird von einer Bombardierung aus der Luft gesprochen, von abscheulichen und gewollten Kriegsverbrechen vor allem vonseiten Russlands; wenn es um Mossul geht hingegen von Unterstützung aus der Luft und von einer Offensive zur Befreiung der Stadt.

Dieses offensichtliche Messen mit zweierlei Maß der westlichen Leitmedien entfachte eine heftige Diskussion um „böse und gute Bomben“: Viele Leute warfen den Leitmedien in Leserbriefen und Kommentaren vor, zwischen „bösen und guten Bomben“ zu unterscheiden. Diese wiederum, wie die Boulevardzeitung „Bild“ und das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“, konterten unmissverständlich. So titelte die „Bild“ am 26. Oktober 2016: „Oh doch, es gibt gute und böse Bomben!“

Auf der anderen Seite bezeichnete der deutsche Bundestagsabgeordnete der Partei „Die Linke“, Alexander Neu, die Diskussion über angebliche „gute Bomben“ der westlichen Koalition in Mossul bzw. „böse Bomben“ der Russen in Aleppo als „festen Bestandteil“ der Kriegspropaganda. Ich zitiere Alexander Neu: „Es gibt keine guten und keine bösen Bomben. [...] Es gibt dafür viele tote Zivilisten. Und das ist das große Drama an dieser Geschichte.“ Die Frage lautet, ob zwischen „bösen und guten Bomben“ unterschieden werden kann oder ob es sich hierbei um bloße Kriegspropaganda handelt. Um eine Antwort auf diese Frage zu

finden lohnt es sich, einen Blick auf die Prinzipien der Kriegspropaganda zu werfen, die der britische Diplomat, Politiker und Friedensaktivist Lord Arthur Ponsonby (1871–1946) in seinem im Jahr 1928 veröffentlichten Buch „Falsehood in Wartime“ (Lügen in Kriegszeiten) festhielt. Auf rund 200 Seiten dokumentierte Ponsonby die britische, französische, deutsche, italienische und amerikanische Propaganda aus dem Ersten Weltkrieg. Sein Buch gilt bis heute als Klassiker der Literatur zur Kriegspropaganda und hat nichts von seiner Gültigkeit und Aktualität eingebüßt.

Ein grundlegendes Merkmal von Kriegspropaganda sei es, dass es sich oft erst im Nachhinein oder gar nicht feststellen lässt, ob eine Behauptung richtig oder falsch ist. Im Folgenden sollen nun vier der Prinzipien der Kriegspropaganda gemäß Ponsonby näher betrachtet und als Propagandaspiegel verwendet werden:

1. Propagandaspiegel: Der Feind hat dämonische Züge

Wenn immer „dem Feind“, wie im aktuellen Fall Assad und Putin, von vornherein und prinzipiell „böse Absichten“ unterstellt werden, muss dies als Propaganda gewertet werden. So z.B. behauptete der Chefredakteur der „Bild“, Julian Reichelt, Putins Motiv in Aleppo sei unzweifelhaft: Er wolle eine Stadt mit 300.000 Menschen dem Erdboden gleichmachen, um seine persönliche Macht und die seines Regimes zu mehren. Er befehle Verbrechen gegen die Menschlichkeit, so Reichelt. Solche Behauptungen können weder überprüft werden, noch sind sie durch das aktuelle Vorgehen Russlands logisch nachzuvollziehen. Sie haben also nichts mit einer ausgewogenen, sachlichen und neutralen Berichterstattung zu tun, wie es journalistisch-ethischen Grundregeln entspricht.

2. Propagandaspiegel: Wir kämpfen für eine gute Sache und nicht für eigennützige Ziele

So behauptet Reichelt allen Ernstes, dass amerikanische Bomben und sogar Nuklearwaffen immer schon besser als russische (oder chinesische) waren, weil sie von Politikern kontrolliert werden und wurden, die deutlich mehr Achtung für menschliches Leben und den Willen ihrer Wähler hätten und die für Demokratie kämpften. Dass amerikanische Bomben und Nuklearwaffen in der Vergangenheit, z.B. im Vietnam- und im Irakkrieg, jedoch bei weitem mehr Leid und zivile Opfer verursachten, als wahrscheinlich diejenigen aller anderen Nationen zusammen, dokumentierte Klagemauer.TV in verschiedenen Sendungen. (siehe: www.kla.tv/6438, www.kla.tv/8134, www.kla.tv/8374, www.kla.tv/8866).

3. Propagandaspiegel: Der Feind begeht mit Absicht Grausamkeiten; bei uns ist es Versehen

Christoph Sydow, Nahostredakteur des „Spiegels“, behauptete am 26.10.2016, dass in Aleppo die Zerstörung ziviler Infrastruktur und der Tod von Zivilisten ganz klar zur Kriegstaktik gehöre. Es werde unterschiedslos auf Wohnviertel gefeuert. Die US-geführte Koalition dagegen versuche bislang mit Präzisionsschlägen die Infrastruktur des IS auszuschalten. Zivile Opfer würden aber nicht zur Kriegstaktik gehören, sondern seien Begleitschäden, die der Krieg halt mit sich bringe, so Sydow.

Auch diese Behauptungen lassen sich in keinsten Weise nachweisen. Verschiedene Untersuchungen deuten sogar vielmehr auf das Gegenteil hin, wie Klagemauer.TV in mehreren Sendungen aufzeigte: (siehe: (www.kla.tv/8139, www.kla.tv/8898, www.kla.tv/9028, www.kla.tv/9300, www.kla.tv/9070, www.kla.tv/9271, www.kla.tv/9176, www.kla.tv/9185). Z.B. dass die Angriffe auf Wohnviertel in Aleppo „False flag“-Aktionen sind, die man versucht, Assad in die Schuhe zu schieben. Jede Logik wäre abhanden gekommen, sollte Assad gegen seine eigene Bevölkerung Krieg führen.

4. Propagandaspiegel: Wer unsere Berichterstattung in Zweifel zieht, ist ein Verräter

Sogar dieser Punkt kann trotz angeblich westlicher Werte und demokratischer Meinungsfreiheit immer wieder beobachtet werden. So behauptete „Bild“ Chefredakteur

Reichert, dass der Satz – „Es gibt nicht gute und böse Bomben“ – radikal sei. Wer ihn nachplappere, mache sich gemein mit Radikalen, so Reichelt. Die Verunglimpfung Andersdenkender als „Radikale“ ist im herkömmlichen Verständnis nicht mit demokratischen Werten vereinbar.

Auch wenn der Wahrheitsgehalt einer Behauptung oft erst im Nachhinein mit endgültiger Bestimmtheit festgestellt werden kann, kann Kriegspropaganda anhand des „Propagandaspiegels“ doch klar und eindeutig geortet werden. Für den unmittelbaren Effekt der Kriegspropaganda ist der Wahrheitsgehalt einer Behauptung jedoch grundsätzlich bedeutungslos. Kriegspropaganda zielt immer darauf ab, militärische Eingriffe und Kriege zu rechtfertigen oder die Bevölkerung für die Notwendigkeit eines Krieges zu überzeugen. Deshalb ist Kriegspropaganda jeglicher Art mit journalistisch-ethischen Grundregeln nicht vereinbar und muss verurteilt werden. Das Schweizer Forschungsprojekt „Swiss Propaganda“ folgerte, dass aus historischer Sicht freilich ein Großteil vergangener Kriegspropaganda aller Konfliktparteien in gewissem Grade übertrieben, unvollständig oder schlicht falsch gewesen sei. Mehr dazu und weitere Prinzipien, die als Propagandaspiegel verwendet werden können, finden Sie unter den eingebliedeten Links.

(<https://swisspropaganda.wordpress.com/die-nzz-studie/>, www.youtube.com/watch?v=J_souEi9gaE)

Anhand des Propagandaspiegels wird offenbar und belegbar, dass die westlichen Massenmedien in massivster Weise Kriegspropaganda betreiben und sich der Kriegstreiberei mitschuldig machen.

von dd.

Quellen:

<https://deutsch.rt.com/programme/451-programme/42235-451-gute-bomben-bose-bomben/>
www.youtube.com/watch?v=eQI91Hlmffw
<https://deutsch.rt.com/inland/42608-gute-bomben-auf-mossul-bose/>
<http://www.bild.de/politik/ausland/mossul/es-gibt-gute-und-boese-bomben-48465954.bild.html>
<http://www.spiegel.de/video/aleppo-und-mossul-ihr-messt-doch-mit-zweierlei-mass-video-1715335.html>
<https://de.sputniknews.com/politik/20161031313169818-propaganda-bestandteil-krieges/>
<https://swisspropaganda.wordpress.com/die-nzz-studie/>

Das könnte Sie auch interessieren:

#Syrien - www.kla.tv/Syrien

#UnruhenSyrien - in Syrien - www.kla.tv/UnruhenSyrien

#Medienkommentar - www.kla.tv/Medienkommentare

Kla.TV – Die anderen Nachrichten ... frei – unabhängig – unzensiert ...



- was die Medien nicht verschweigen sollten ...
- wenig Gehörtes vom Volk, für das Volk ...
- tägliche News ab 19:45 Uhr auf www.kla.tv

Dranbleiben lohnt sich!

Kostenloses Abonnement mit wöchentlichen News per E-Mail erhalten Sie unter: www.kla.tv/abo

Sicherheitshinweis:

Gegenstimmen werden leider immer weiter zensiert und unterdrückt. Solange wir nicht gemäß den Interessen und Ideologien der Systempresse berichten, müssen wir jederzeit damit rechnen, dass Vorwände gesucht werden, um Kla.TV zu sperren oder zu schaden.

Vernetzen Sie sich darum heute noch internetunabhängig!

Klicken Sie hier: www.kla.tv/vernetzung

Lizenz:  *Creative Commons-Lizenz mit Namensnennung*

Verbreitung und Wiederaufbereitung ist mit Namensnennung erwünscht! Das Material darf jedoch nicht aus dem Kontext gerissen präsentiert werden. Mit öffentlichen Geldern (GEZ, Serafe, GIS, ...) finanzierte Institutionen ist die Verwendung ohne Rückfrage untersagt. Verstöße können strafrechtlich verfolgt werden.